



Anders als die Interessierten bei einem Vor-Ort-Termin im September dürfen die Mitglieder des mobilen Gestaltungsbeirats der Architektenkammer Baden-Württemberg das Grundstück nördlich der Karlstraße betreten. Foto: Oliver Heider

# „Die Mischung macht's“

**Politik** In der festgefahrenen Diskussion über das Bauvorhaben nördlich der Karlstraße in Langenau soll ein mobiler Gestaltungsbeirat eine Lösung vorschlagen. Von Oliver Heider

Die Kosten sind überschaubar: 4000 Euro will die Stadt Langenau investieren, um Bewegung in ein Projekt zu bringen, das in einer Sackgasse zu stecken scheint. Daher hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, den mobilen Gestaltungsbeirat der Architektenkammer Baden-Württemberg zu bitten, den Bebauungsplanentwurf für das Gebiet „Nördlich der Karlstraße“ zu begutachten.

Wie mehrfach berichtet, will ein Investor dort 114 Wohnungen in sechs Gebäuden errichten. Die Anwohner laufen Sturm, haben 180 Unterschriften gegen das Vorhaben gesammelt – und sogar damit begonnen, eigene Entwürfe auszuarbeiten.

Vorm Hintergrund dieser „Diskrepanzen zwischen Investor, Stadt und Öffentlichkeit“ hatte Bürgermeister Daniel Salemi eine mögliche Lösung gesucht. Denn: „Wir sind alle keine Städteplaner“, sagte der

Rathauschef. Insofern sei ein „unbefangener Blick von außen“ sinnvoll. Diesen sollen drei Experten einbringen: der freie Städteplaner und Architekt Professor Mathias Hähning aus Tübingen, die freie Architektin Bärbel Hoffmann aus Stuttgart und die freie Landschaftsarchitektin Annette Sinz-Beerstecher aus Rottenburg. Leute aus Großstadt und ländlichem Raum also.

## Wie es nun weitergeht

**Verfahren** In einem ersten Schritt soll zeitnah ein Termin mit den drei Beiratsmitgliedern gefunden werden – und zwar für eine „nichtöffentliche Sitzung des Gremiums“, wie Bürgermeister Daniel Salemi erläuterte. Dieses Treffen beinhalte ei-

nen Vor-Ort-Termin und eine Beratung. Teilnahmeberechtigt seien dazu die Gestaltungsbeiräte, Vertreter der Kommune, Mitglieder des Gemeinderats sowie „Sonderfachleute“. Dazu zählten unter anderem Baurechtler und Denkmalschützer.

Salemi: „Die Mischung macht's an dieser Stelle.“

Das Thema sei in der Fraktion der Freien Wählergemeinschaft (FWG) „kontrovers diskutiert“ worden, sagte Leonhard Kraus. Er begrüßte aber, dass der Beirat Vorschläge machen werde. Fraktionskollegè Jörg Thierer sah es ähnlich. So sei der Beirat „der Schlüssel für die Problemlösung“. Klar sei aber

auch: „Ein Kompromiss für beide Seiten ist wahrscheinlich.“

Während Wolfgang Faul (SPD) von „absolutem Charme“ sprach, zeigte sich auch Fraktionskollege Rainer Hinkelmann „froh“ über den Einsatz des Beirats. „Keiner hier am Tisch“ könne die Angelegenheit fachlich beurteilen. „Da sind mir zu viele Laien“, sagte Hinkelmann und schloss sich selbst mit ein.

## Kein ähnlich großes Projekt

Der Einsatz des mobilen Gestaltungsbeirats sei auch deswegen gerechtfertigt, weil es in den vergangenen 40 Jahren „kein ähnlich großes Projekt in Langenau“ gegeben habe. Und: „Wir haben uns seither beholfen mit einem Städteplaner, der früher sehr konkrete Meinungen geäußert hat“, sagte Hinkelmann in Anspielung auf Roland Groß. In den vergangenen zwei Jahren seien diese aber „sehr oberflächlich“ gewesen.

Weiter auf Seite 2



# Beirat soll sich umfassendes Bild machen

## Fortsetzung von Seite 1

Grundsätzlich zeigte sich auch Roland Riedlinger (GUL) einverstanden. Er forderte jedoch, dass nicht nur der Antrag des Investors vorgelegt werden sollte. „Wir würden es begrüßen, wenn der Beirat offener herangeht.“ Und womöglich sogar eigene Ideen einbringt.

In die gleiche Kerbe schlug Riedlingers Fraktionskollege Heinrich Buck. „Für mich war

der Antrag des Investors schon im Papierkorb“, erklärte er. Wie der Beirat zwischen den weit auseinander liegenden Interessen vermitteln könne, sei ihm noch nicht ganz klar.

Bürgermeister Salemi zeigte sich prinzipiell offen dafür, dass der Beirat auch eigene Ideen einbringt. Allerdings gehe aus der zugrundeliegenden Geschäftsordnung des mobilen Gestaltungsbeirat hervor, dass sich

dessen Arbeit auf ein Bauvorhaben beziehen müsse. Dabei solle man es auch vorerst belassen. Denn: Der Gemeinderat müsse die Empfehlung des Beirats nicht annehmen, könne theoretisch auch eine zweite Runde beauftragen.

## Grundstück betreten

In jedem Fall dürfen die Beiratsmitglieder das fragliche Grundstück betreten, versicherte Sale-

mi mit Blick auf einen Vor-Ort-Termin im September, bei dem dies nicht erlaubt war. Auf Nachfrage von Heinrich Weber (CDU) versprach Salemi, dem Beirat öffentliche Protokolle der bisherigen Sitzungen zum Thema bereit zu stellen, um sich ein umfassendes Bild zu machen.

Letztlich zeigten sich alle Stadträte zufrieden mit der geplanten Vorgehensweise und stimmten zu. *oh*